

Leseprobe aus

Ren Dhark

Weg ins Weltall

Band 31

Jagd auf die POINT OF

Delta-Krieger 10 001 zweifelte an seinem Verstand. Das gab es doch gar nicht! Obwohl er es mit eigenen Augen sah, konnte er es nicht glauben. Es war ganz einfach nicht möglich, daß sich seine Sehorgane plötzlich an seinen Füßen befanden. Wie sollten sie denn dort hingekommen sein?

Das muß ein Nachtmahr sein, schoß es ihm durch den Kopf. Ich bin noch gar nicht wach, und diese bizarren Bilder sind die Folge unseres gestrigen Gelages. So einfach ist das. Es gibt also keinen Grund zur Sorge. Ich wache jetzt auf, und dann hat der Spuk ein Ende.

Doch so sehr sich Delta-Krieger 10 001 auch bemühte, er wollte einfach nicht aus seinem Alptraum erwachen. Die Augen blieben, wo sie waren, und auch sonst änderte sich rein gar nichts an der Situation, in der er sich befand.

Schließlich beschloß er, nach den anderen zu sehen. Wenn das, was ihm widerfahren war, auch seine Kameraden befallen hatte, dann waren sie alle in beträchtlicher Gefahr! Außerdem war ihm sehr viel daran gelegen, diesen unsäglichen Zustand wieder rückgängig zu machen, denn die neue Position seiner Augen machte es ihm schwer, sich zurechtzufinden.

Die Natur weiß schon, warum sie die Augen bei den meisten

Lebewesen möglichst weit oben anbringt, dachte er in einer Mischung aus Besorgnis, Amüsiertheit und wissenschaftlicher Neugierde. Nur so hat man den bestmöglichen Überblick über die Umgebung, in der man sich befindet, und man kann sich auch viel besser orientieren.

Dann schob er diesen Gedankengang jedoch beiseite, denn er mußte mehr Informationen bekommen. Nur so würde es ihm möglich sein, das umzukehren, was auch immer mit ihm geschehen war. Sollte er der einzige sein, bei dem sich eine Veränderung eingestellt hatte, dann galt es nur noch herauszufinden, was er in letzter Zeit anders gemacht hatte als die anderen. Traten auch bei seinen Kameraden merkwürdige Veränderungen auf, mußte man nach Gemeinsamkeiten suchen. Vielleicht stellten sich sogar verschiedene Gruppen von Veränderungen ein, die wiederum Rückschlüsse auf verschiedene Ursachen zuließen. Aber was auch immer er herausfinden würde, es würde ihm auf jeden Fall weiterhelfen.

Zufrieden stellte Delta-Krieger 10 001 fest, daß sein Verstand wieder wissenschaftlich und methodisch arbeitete. Die anfängliche Verwirrung war verflogen, er war jetzt zuversichtlich, auch diese Situation unter Kontrolle zu bekommen, so wie schon alle anderen zuvor. Vielleicht ergab sich dabei ja sogar eine Möglichkeit, ihre derzeitige Lage weiter zu verbessern.

Forsch betrat er den Gemeinschaftsraum, in dem sich die anderen bevorzugt aufhielten. Was er dort zu sehen bekam, versetzte seiner Zuversicht jedoch einen herben Dämpfer. Mit diesem Anblick hatte er bei weitem nicht gerechnet!

*

»Was ist das nur?« rief Zeta-Krieger 11 123 entsetzt und verrenkte sich den Kopf bei dem Versuch, seine Arme wieder zu Gesicht zu bekommen, was ihm aber einfach nicht gelingen

wollte, weil sich diese auf seinem Rücken befanden.

»Das muß die Hitzehölle aus den alten Legenden sein!« kreischte ein Epsilon. »Gleich tauchen die grotesken Dämonen auf, die vom allgewaltigen Herr des Krieges damit beauftragt wurden, die Ehrlosen zu peinigen und zu verspotten!«

»Dann müßten wir ja ehrlos sein«, knurrte ein anderer Epsilon, den die allgemeine Panik noch nicht erfaßt hatte. »Daran kann ich mich aber gar nicht erinnern. Außerdem ist es hier weder heißer als sonst, noch sind wir tot. Oder hast du schon einmal davon gehört, daß auch Lebende in die Hitzehölle kommen?«

Der Angesprochene gab jedoch keine Antwort. Er war viel zu sehr damit beschäftigt, die neue Lage all seiner Gliedmaßen festzustellen, die sich kreuz und quer über seinen gesamten Leib verteilt hatten. Die sich an den Füßen befindenden Augen von Delta-Krieger 10 001 wirkten dagegen regelrecht aufgeräumt und wohlplaziert.

Noch während Letztgenannter versuchte, sich ein Bild der Lage zu machen, wurde er von einem eklig schmatzenden Geräusch auf den gerade stattfindenden Verwandlungsprozeß eines Theta-Kriegers aufmerksam. Dieser gab nur noch ein Röcheln von sich, dann brach er zusammen. Sein Schädel hatte sich geöffnet, und sein Gehirn war nach außen getreten. Als es den Körper vollends verlassen hatte, war es heruntergefallen und auf dem Boden zerplatzt. Dem Theta konnte niemand mehr helfen, er war auf der Stelle tot.

Wer nicht gerade zu sehr mit sich selbst beschäftigt war, hatte die makabere Szene mitbekommen, und es erhob sich ein aufgeregtes Stimmengewirr.

»Das... das ist ja eklig!«

»Ist er tot?«

»Wird es uns allen so ergehen?«

»Dieser verfluchte Planet wird uns alle umbringen!«

Spätestens jetzt war es auch bei dem letzten Grako mit der

Ruhe vorbei. Aufgeregt schrien alle durcheinander, und manch einer kauerte sich vor Angst wimmernd in eine Ecke und hoffte, daß er dort von diesem grausigen Schicksal nicht gesehen wurde und es ihn somit in Frieden lassen würde.

So unterschiedlich, wie die Individuen waren, so unterschiedlich verlief auch die Verwandlung der einzelnen. Manche erfuhren – wie Delta-Krieger 10 001 – nur kleinere Veränderungen, bei anderen wurde der gesamte Körperbau im wahrsten Sinne des Wortes auf den Kopf gestellt.

Auch die Geschwindigkeit der Umwandlung war bei jedem anders. Oft war der Vorgang gut zu verfolgen, manchmal verlief er jedoch auch regelrecht schleichend. Das alles trug nicht gerade dazu bei, daß sich die Gestrandeten wieder beruhigten, das Gegenteil war der Fall. Obwohl bei einigen noch gar nichts zu erkennen war, fühlte sich keiner mehr sicher.

Sah es anfangs noch so aus, als ob einige davon ganz verschont blieben, stellte sich doch nach einigen Tagen heraus, daß jeder betroffen war, was einige notorische Schwarzseher zu einem »ich habe es euch doch gleich gesagt« veranlaßte, welches nur noch mehr Öl in die Flammen der ohnehin schon aufgeheizten Stimmung goß.

Zum Glück gab es keine weiteren Todesfälle, auch wenn der eine oder andere sich im Moment nicht mehr selbst versorgen konnte und auf die Hilfe seiner Kameraden angewiesen war.

*

»Verdammt!« Delta-Krieger 10 001 schlug mit seiner Greifklaue auf die Arbeitsplatte in seinem Labor, daß es krachte. »Es muß doch eine Lösung geben!«

Fieberhaft arbeitete er seit mehreren Tagen daran, die destabilisierende Wirkung des von ihm entwickelten Pflanzenserums zu neutralisieren. Schnell war ihm klar geworden, daß die Einnahme

dieses Serums bei allen den gemeinsamen Faktor darstellte, auch wenn die Auswirkungen auf den einzelnen überraschend unterschiedlich ausfielen. Gab es bei den meisten nur einen einzigen Verwandlungsvorgang, so durchliefen andere gleich mehrere davon.

Auch wenn niemand mehr in akuter Gefahr zu sein schien, mußte er diesen Prozeß so schnell wie möglich unter Kontrolle bringen, schon alleine um die jetzt Hilfsbedürftigen aus ihrer mißlichen Lage befreien zu können.

Außerdem herrschte über die Vorgänge immer noch allgemeine Panik, die wohl überwiegend auf den erlittenen Kontrollverlust zurückzuführen war. Immer wieder wurden Stimmen laut, die davor mahnten, daß es jederzeit zu einer neuen Verwandlungswelle mit weiteren Todesopfern kommen könnte.

Da Delta-Krieger 10 001 dies nicht mit letzter Sicherheit auszuschließen vermochte, arbeitete er wie ein Besessener, um ihre ohnehin schon stark dezimierte Gruppe nicht mehr als unbedingt nötig der Gefahr weiterer Verluste auszusetzen. Zum Glück schienen seine geistigen Fähigkeiten nicht beeinträchtigt zu sein, aber daß er dabei mit den Füßen auf dem Tisch zu Werke gehen mußte, um überhaupt etwas vernünftig sehen zu können, machte seine Aufgabe nicht gerade leichter. Trotzdem blieb er beharrlich am Ball und ließ sich auch von den Rückschlägen, die ihn regelmäßig ereilten, nicht entmutigen.

*

»Wer ist da?« Delta-Krieger 10 001 fuhr erschrocken hoch. Offenbar war er über seiner Arbeit eingekickt und hatte Zeta-Krieger 11 123 erst bemerkt, als dieser ihn vorsichtig angestupst hatte. »Ach, du bist es. Was gibt es denn?«

Die Stimme von Delta-Krieger 10 001 klang erschöpft und genervt zugleich. Eine weitere Woche war ins Land gegangen,

ohne daß er einen nennenswerten Erfolg bei seinen Forschungen hätte verbuchen können.

»Ich störe dich nur ungerne«, begann der Zeta zögerlich zu sprechen. »Aber vielleicht ist es wichtig. Schau einmal, was ich kann.«

»Das ist unglaublich!« rief Delta-Krieger 10 001 überrascht aus, nachdem er einen Moment lang beobachtet hatte, was der Zeta ihm zeigen wollte. »Wie machst du das?«

»Ich muß mich lediglich genug darauf konzentrieren, den Rest macht mein Körper irgendwie von ganz alleine. Leider kann ich es nicht besser beschreiben. Aber es ist sehr anstrengend und kostet viel Kraft.«

»Wie weit geht diese Fähigkeit? Hast du die vollständige Kontrolle darüber?«

»Soweit ich es bis jetzt sagen kann, habe ich die volle Kontrolle darüber, und bisher ist mir auch alles gelungen, was ich mir vorgenommen habe. Allerdings traue ich mir noch nicht zuviel zu, denn der schreckliche Tod von Theta-Krieger 22 749 verursacht mir immer noch Alpträume.«

Delta-Krieger 10 001 klickte verstehend mit seinen Beißwerkzeugen, dann erfaßte ihn erneut der Wissensdurst: »Bist du der einzige, der die Verwandlung seines Körpers kontrollieren kann?«

»Ich... ich bin mir nicht sicher. Als ich anfing, mit dieser Fähigkeit zu experimentieren, haben mich ein paar Lambdas übel beschimpft. Das sei ekelhaft, sagten sie. Es erinnere sie an die verhassten Worgun, und ich solle sofort damit aufhören, andernfalls würden sie mir den deformierten Schädel einschlagen.«

»Diese Narren!« zischte Delta-Krieger 10 001 ungehalten. »Sie erkennen nicht, welche Chance darin liegt. Aber schließlich sind sie nicht umsonst Lambdas.«

Bei sich dachte er: *Mit der Disziplin ist es auch nicht mehr weit her. Früher hätten es die Lambdas niemals gewagt, das Wort gegen einen Höherrangigen zu richten. Aber die Angst scheint*

immer noch alle so weit im Griff zu haben, daß selbst das keine wirkliche Bedeutung mehr hat.

»Danach traute ich mich nicht mehr, meine Versuche in der Gegenwart von Kameraden zu machen«, fuhr der Zeta fort, »oder mich gar mit ihnen darüber zu unterhalten. Aber ich glaube, es bei ein paar anderen auch gesehen zu haben.«

»Ich benötige ein wenig von deinem Blut, um es untersuchen zu können. Mit etwas Glück liefert es mir den Hinweis, den ich brauche, um endlich einen Durchbruch erzielen zu können. Das Geschwätz der Lambdas kannst du getrost ignorieren, denn in dieser Fähigkeit liegt sehr wahrscheinlich die Zukunft unseres Volkes!«

Nachdem er Zeta-Krieger 11 123 eine Blutprobe entnommen hatte, machte sich Delta-Krieger 10 001 wieder mit Feuereifer an die Arbeit.

Er bemerkte nicht einmal mehr, wie sich der andere wieder aus seinem Labor zurückzog.

*

»Es ist zum Blattläuse melken!« fluchte Delta-Krieger 10 001 gut zwei Wochen später vor sich hin. »Und wenn ich diese Blutprobe noch hundertmal untersuche, sie bringt mich kein Stück weiter!«

Kurz startete er auf den Probenbehälter, dann schleuderte er ihn mit aller Kraft gegen die nächste Wand, wo er mit einem lauten Klirren zersprang, so daß das darin enthaltene Blut in einer schmierigen Bahn an ihr herunterlief.

Delta-Krieger 10 001 machte sich erst gar nicht die Mühe, die Sauerei, die er eben angerichtet hatte, auch nur im Ansatz zu beseitigen. Statt dessen warf er sich entnervt auf sein Lager und versuchte nachzudenken.

Dabei bemerkte er vor lauter Anspannung gar nicht, daß er zu

sich selbst sprach.

»Es muß einen Weg geben. Es kann gar nicht anders sein. Wir haben doch nicht so viele Gefahren durchgestanden und überlebt, nur um jetzt an einem bißchen Pflanzenserum zugrundezugehen.

Die Fähigkeiten von Zeta-Krieger 11 123 und den fünf anderen zeigen doch ganz deutlich, daß diese Veränderungen zu beherrschen sind. Mit ein wenig Übung konnte er zusätzliche Gliedmaßen ausbilden, sich ein drittes Auge wachsen lassen und andere beeindruckende Veränderungen an seinem Körper vornehmen. Einmal ist es ihm sogar gelungen, eine einheimische Lebensform nachzubilden, selbst wenn ihn die dafür notwendige Anstrengung anschließend beinahe das Leben gekostet hätte.

Es geht also. Es *muß* gehen! Wir haben schon viel schwierigere Situationen gemeistert. Den verfluchten Worgun sind wir schließlich auch entkommen, obwohl sie uns haushoch überlegen waren.

Vielen von uns sitzt immer noch die Angst im Nacken, daß die bei einigen immer wieder auftretenden Verwandlungen irgendwann zu weiteren Todesfällen wie bei Theta-Krieger 22 749 führen könnten... und ich kann sie verstehen. Mir geht es ja nicht anders! Zwar sind meine Augen immer noch an den Füßen, und auch sonst kann ich keinerlei weitere Veränderung an mir feststellen, aber wenn ich tief in mich hineinhorche, dann höre ich ebenfalls diese lästige Stimme, die mir glaubhaft versichert, daß mit dieser ganzen Angelegenheit nicht zu spaßen ist.

Aber egal, ob diese Stimme recht hat oder nicht, alleine schon aufgrund der phantastischen Möglichkeiten, die sich uns daraus erschließen, *muß* ich einfach Erfolg haben!

Es wird mir gelingen, diesen Pflanzen ihr Geheimnis zu entreißen, dessen bin ich mir sicher. Schließlich zerfallen die auch nicht einfach in ihre Bestandteile, also haben sie auch die Fähigkeit, den Vorgang zu beherrschen. Und wenn sie es können, dann können wir es auch.

Oh, ich bin ja so ein Narr! Warum bin ich nicht gleich darauf

gekommen? Natürlich, die Lösung muß in den Pflanzen selbst zu finden sein! Ich werde mir gleich einmal ein paar Proben besorgen...«

*

Gerade als Delta-Krieger 10 001 das Raumschiffswrack verlassen wollte, wurde er von einem Epsilon, dessen Ordnungszahl ihm gerade nicht einfiel, angesprochen: »Wo willst du denn hin? Du kannst uns doch jetzt nicht hier alleine lassen, während wir ums Überleben kämpfen, und einen Spaziergang durch die Natur unternehmen. Dein Platz ist doch in deinem Labor!« Die Stimme des Epsilon klang vorwurfsvoll und aufgebracht.

Delta-Krieger 10 001 überlegte kurz, ob er zu einer geharnischten Antwort ansetzen sollte, entschied sich dann aber anders, denn er konnte nur allzu gut verstehen, daß sich alle Sorgen um ihre weitere Existenz machten und dabei ihre ganzen Hoffnungen in seine Fähigkeiten setzten. Da konnte es dann durchaus auch einmal passieren, daß man verbal etwas über das Ziel hinausschoß.

»Um weiterforschen zu können, benötige ich dringend Proben aus dem Wald«, erklärte er dem Epsilon, anstatt ihn zusammenzustauchen. »Und ich finde es sehr löblich, daß du dich freiwillig meldest, um mich zu begleiten.«

»Wie, äh, ich...«, stammelte der Angesprochene, aber dann straffte er sich und krabbelte eifrig hinter Delta-Krieger 10 001 her. Bei dem Epsilon-Krieger hatten sich die Arme so nach unten bewegt, daß er jetzt über drei Paar Beine verfügte, was ihn aber inzwischen nicht mehr sonderlich zu beeinträchtigen schien.

Gemeinsam schlugen sie den Weg zu der Stelle ein, an der viele dieser wundersamen Pflanzen wuchsen. Delta-Krieger 10 001 hatte die kleine Lichtung schon vor etlichen Wochen entdeckt, kurz nachdem er auf die heilende Wirkung der Kräuter aufmerksam geworden war. Hier hatte er sich schon bei der

Entwicklung des Serums immer wieder Proben geholt.

»Es war eine gute Idee, dich zu begleiten«, schmatzte der Epsilon, und seine Stimme klang dabei sehr zufrieden.

Als Delta-Krieger 10 001 sein linkes Bein so drehte, daß er seinen Begleiter anschauen konnte, stellte er fest, daß sich dieser eifrig die weißen Maden in die Speiseöffnung schaufelte, die überall in den Bäumen lebten und sich auf alles fallen ließen, was unter ihnen vorbeikam. Die neue Position seiner Arme war für diese Art Nahrungsaufnahme wie geschaffen.

Er hat recht, dachte Delta-Krieger 10 001. *Ich habe über meinen Forschungen das Essen viel zu stark vernachlässigt.*

Erst jetzt fiel ihm auf, daß er anstelle seines Magens nur noch ein Loch in seinem Körper zu haben schien. Ohne lange zu überlegen begann er, es dem Epsilon gleichzutun und sich ebenfalls reichlich von den Maden hineinzustopfen.

»Ich habe ganz vergessen, wie lecker diese nahrhaften Eiweißlieferanten sind«, brachte er zwischen zwei großen Bissen hervor. »Wenn wir von diesem Planeten erst wieder weg sind, sollten wir ernsthaft darüber nachdenken, diese Spezies auf all unseren Planeten anzusiedeln.«

»Das ist eine hervorragende Idee«, stimmte ihm der Epsilon kauend zu. »Man merkt eben doch, daß du der Klügste von uns allen hier bist.«

Kurz darauf hatten sie die kleine Lichtung erreicht. Delta-Krieger 10 001 sammelte Proben in Form von Blättern, Stengeln und Wurzeln ein. Bei einer der Pflanzen entdeckte er so etwas wie eine Blüte, die er ebenfalls schnell in einem der mitgeführten Probenbehälter verschwinden ließ.

Den Epsilon-Krieger ließ er unterdessen eines der Gewächse behutsam komplett ausgraben. Dieses wollte er in seinem Labor wieder eintopfen, um nötigenfalls schnell und einfach an Nachschub kommen zu können.

Eine gute Stunde später waren sie wieder beim Wrack ange-

kommen, und Delta-Krieger 10 001 machte sich umgehend in seinem Labor an die Arbeit. Der kleine Ausflug hatte ihm frische Kraft gegeben, und so würde der Erfolg nur noch eine Frage der Zeit sein.

*

»Das muß es sein!« Drei Tage später war Delta-Krieger 10 001 total aus dem Häuschen und rieb vor Begeisterung seine Greifklauen aneinander, was ein schabendes Geräusch verursachte, welches jedem Nichtinsektoiden einen Schauer über den Rücken gejagt hätte. »Dieses Enzym kommt zwar nur in ganz geringer Konzentration in der Pflanze vor, trotzdem bin ich mir sicher, daß es der Schlüssel ist. Es ist der einzige Bestandteil dieses Gewächses, der überhaupt nicht in dem Serum enthalten ist, welches ich aus ihm gewonnen habe.«

Mittlerweile bemerkte er nicht einmal mehr, daß er immer öfter zu sich selbst sprach. Und da er in seinem Labor in der Regel alleine war, störte sich auch sonst niemand daran. Was bei vielen Vertretern der Menschen eine nicht ganz seltene Unart war, war für einen Grako ein mehr als auffälliges Verhalten. Unter anderen Umständen wäre er dafür sicherlich in Behandlung gekommen.

Aber hier war es anders. Hier zählte im Moment nur der Erfolg. Außerdem war er immer noch der unumstrittene Anführer der Gestrandeten, wer also hätte sein Verhalten ernsthaft kritisieren sollen?

»Aber wenn ich mich nun irre? Vielleicht macht der Einsatz dieses Enzyms alles noch viel schlimmer?«

Wieder einmal keimten Zweifel in ihm. Sicherlich, die Herstellung und Einnahme des Pflanzenserums hatten ihm und seinen Leuten beste Gesundheit und ein nahezu unbegrenztes Leben verschafft, aber zu welchem Preis?

»Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn ich damals an mei-

ner Verletzung gestorben wäre, anstatt diese Pflanze zu entdecken. Ich war leichtsinnig, das Serum gleich allen zu verabreichen, anstatt zuerst an einigen wenigen eine längere Testreihe durchzuführen. Was, wenn ich nun wieder vorschnell handle und uns damit endgültig ins Verderben stürze?«

Delta-Krieger 10 001 beschloß, seine Forschungen für heute zu beenden. Mit der Entdeckung des Enzyms hatte er einen guten Teilerfolg erzielt. Jetzt wollte er erst einmal für sein leibliches Wohl sorgen und einige Stunden schlafen. Mit etwas Abstand würde er sicherlich besser beurteilen können, wie er weiter vorgehen sollte.

*

Mitten in der Nacht stürmte Zeta-Krieger 11 123 in das Labor und riß Delta-Krieger 10 001 unsanft aus dem Schlaf.

»Schnell! Du mußt unbedingt sofort kommen! Bei Theta-Krieger 22 803 hat eine neue Verwandlungswelle eingesetzt. Ich fürchte, daß es ihm jeden Moment so gehen könnte wie Theta-Krieger 22 749. So komm doch endlich!«

»Aber ich kann doch auch nichts tun.« Die Stimme von Delta-Krieger 10 001 klang hilflos.

»Hast du denn immer noch kein Mittel gefunden, das uns hilft?«

»Nein. Doch. Ich weiß es nicht.«

»Also hast du etwas?«

»Ich bin mir nicht sicher.«

»Was soll das heißen?«

»Ich habe ein Enzym gefunden, welches sehr wahrscheinlich die Verwandlungen stabilisiert. Aber ich schrecke noch davor zurück, es einzusetzen. Vielleicht stellen sich in naher Zukunft ja wieder Nebenwirkungen ein, die ich im Moment noch nicht vorhersehen kann.«

»Dieses Risiko müssen wir eingehen«, war sich der Zeta sicher.
»Wenn wir nicht schnell handeln, stirbt Theta-Krieger 22 803 vielleicht noch heute nacht!«

»Und wenn wir nicht überlegt zu Werke gehen, sterben wir vielleicht alle.«

»Das kann uns auch passieren, wenn wir zu zögerlich sind. Überlege es dir, aber laß dir nicht zuviel Zeit!« Mit diesen Worten machte der Zeta-Krieger kehrt und verließ das Labor, um wieder zu den anderen zu eilen.

Delta-Krieger 10 001 saß noch einen Moment lang wie betäubt da. Dann ging er an seinen Laborrechner und verfaßte einen neuen Tagebucheintrag:

»Ich denke, ich habe den Schlüssel zur Lösung unseres Problems in der Hand. Wie es aussieht, muß ich ihn nur noch ins Schloß stecken und herumdrehen. Aber das wirkt auf mich alles viel zu einfach. Was, wenn ich uns damit vom Regen in die Traufe bringe?

Auf der anderen Seite verlieren immer mehr meiner Leute die Kontrolle über ihren Körper. Bis auf wenige Ausnahmen – zu denen ich glücklicherweise auch selbst gehöre – haben bei allen die Verwandlungen immer und immer wieder eingesetzt. Selbst Zeta-Krieger 11 123 und die anderen fünf verlieren zeitweise die Gabe, ihren Körper willentlich zu verändern. Wenn das so weitergeht, ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis es das nächste Todesopfer unter uns gibt.

Anscheinend habe ich gar keine andere Wahl, als jetzt zu handeln. Bisher hatten wir immer Glück im Unglück. Warum also sollte es diesmal anders sein? Wenn Theta-Krieger 22 803 jetzt stirbt, dann ist es ganz alleine meine Schuld. Meine Schuld, weil ich anfangs zu ungeduldig war, und meine Schuld, weil ich jetzt zu zögerlich handle.

Im Prinzip kann ich es also gar nicht mehr schlimmer machen, als es ohnehin schon ist. Es gibt kein weiteres Risiko, es gibt nur

eine Chance. Zeta-Krieger 11 123 hat recht. Ich muß handeln, und ich muß es *jetzt* tun. Ich werde das Enzym vollends isolieren und einen Impfstoff daraus herstellen.«

Delta-Krieger 10 001 beendete die Aufzeichnung und machte sich an die Arbeit. Heute nacht würde sich vermutlich alles entscheiden...